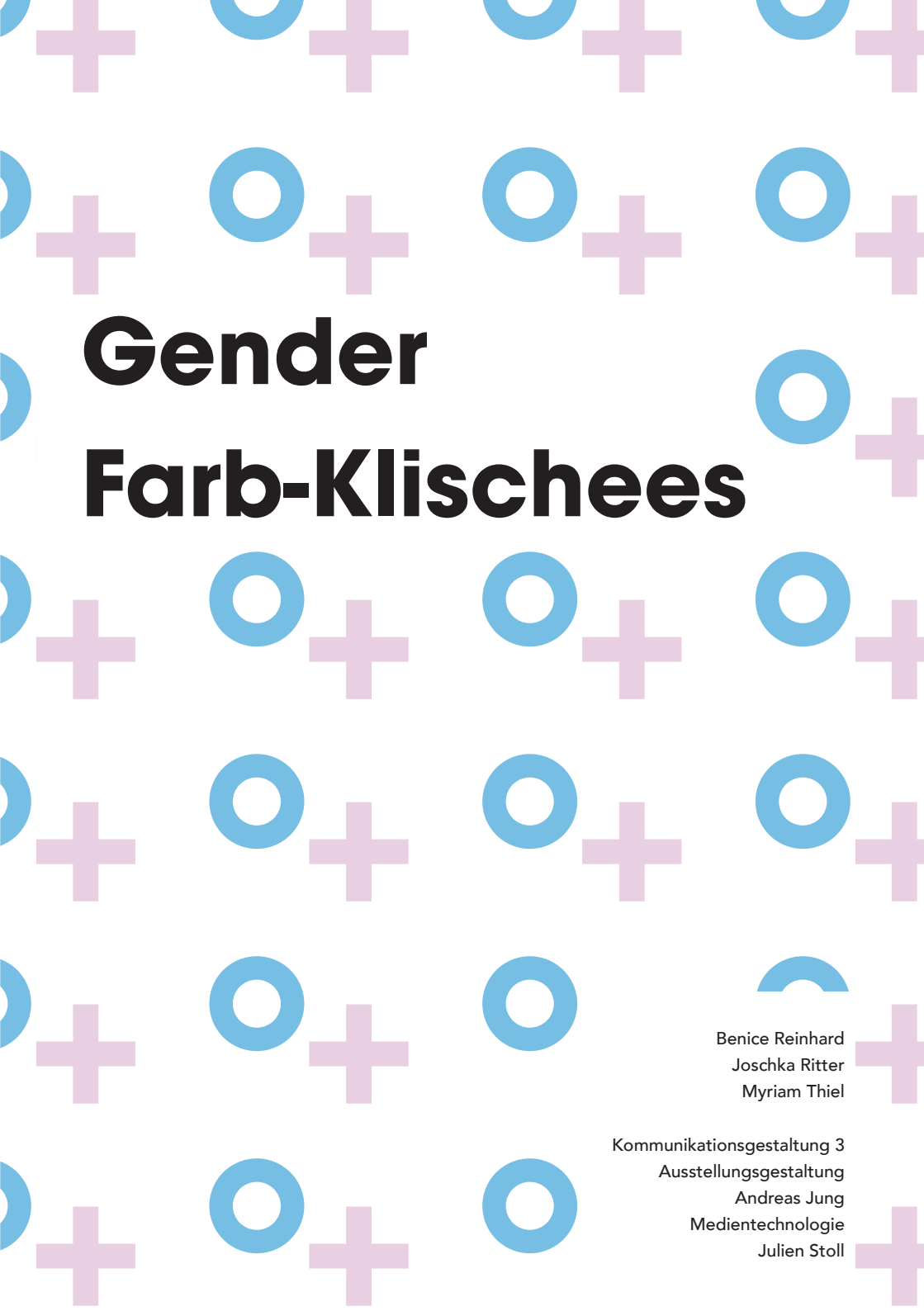


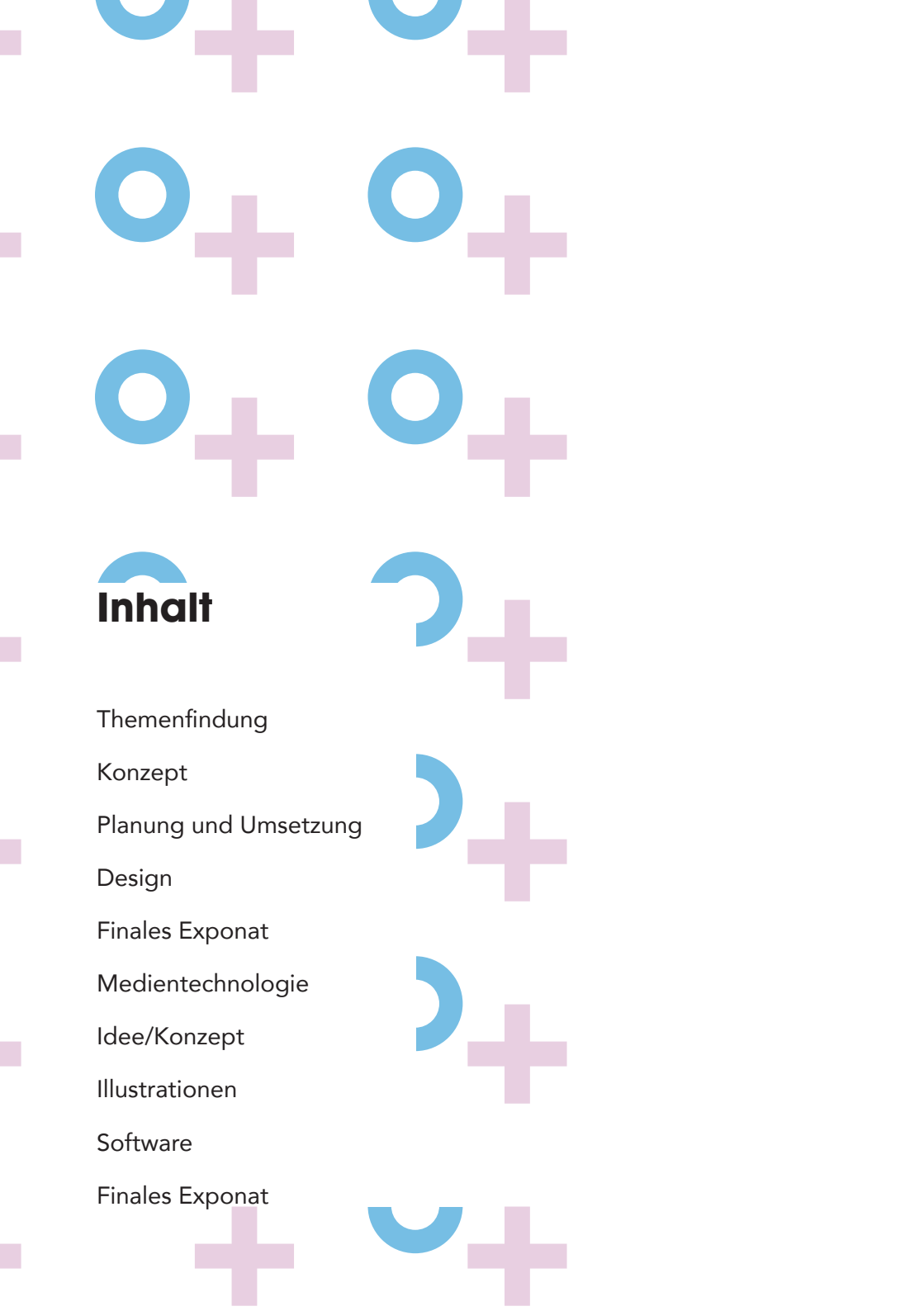


# **Gender Farb-Klischees**



Benice Reinhard  
Joschka Ritter  
Myriam Thiel

Kommunikationsgestaltung 3  
Ausstellungsgestaltung  
Andreas Jung  
Medientechnologie  
Julien Stoll



## Inhalt

Themenfindung

Konzept

Planung und Umsetzung

Design

Finales Exponat

Medientechnologie

Idee/Konzept

Illustrationen

Software

Finales Exponat



# Themenfindung

## Unsere Aufgabe:

Entwickle einen dreidimensionalen Ausstellungskörper zum Thema „VIEW ON COLOURS“ unter Einsatz von ca. 20 lfm Vierkanteleisten pro Gruppe. Der Fokus liegt auf einer informativen und emotionalen grafisch-typografischen Umsetzung.

Ersten Ideen:

- + Farbenblindheit
- + Dreifarbentheorie
- + Prisma
- + Tarnfarben in der Tierwelt
- + Regenbogen

## + Gender-Farbklischees

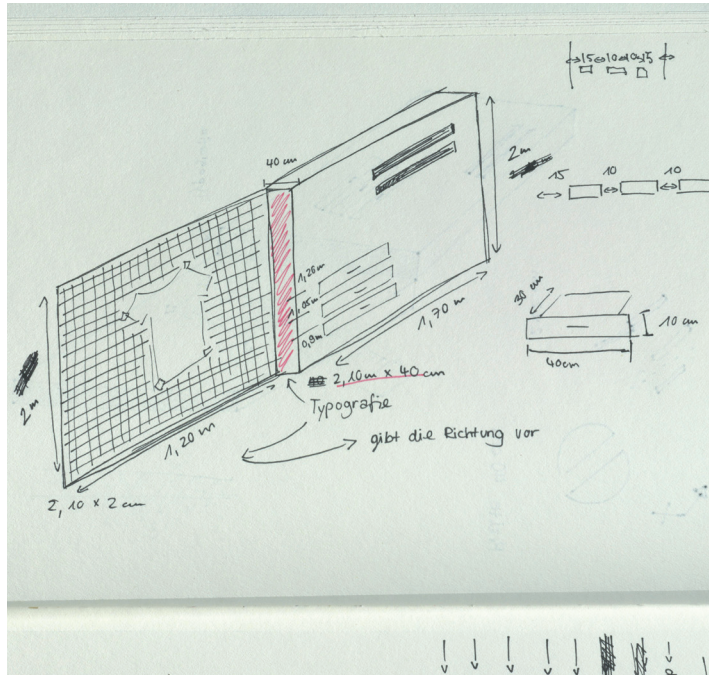
Die finale Entscheidung ist auf das Thema Gender-Farbklischees gefallen, da wir dazu sehr viele Assoziationen und Ideen zur Umsetzung hatten.

# Konzept

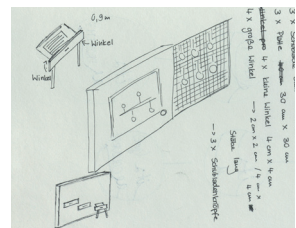
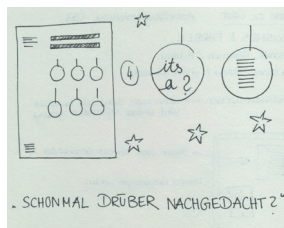
Im nächsten Schritt haben wir mit der Recherche zu unseren Unterthemen begonnen. Dabei war uns wichtig, dass wir die wichtigsten Aspekte des Themas beleuchten und uns kritisch damit auseinandersetzen. Hier mussten wir uns entscheiden, welche Inhalte wir vermitteln wollen und wie wir diese am besten gestalterisch aufarbeiten. Wir haben uns dann auf folgende Themen geeinigt:

- + Farbklišees bei Kinderkleidung
- + „Schubladen-Denken“
- + Gendermarketing und „Pink Tax“
- + Geschichtlicher Hintergrund mithilfe eines Zeitstrahls
- + Gender Reveal Partys

# Konzeptskizzen



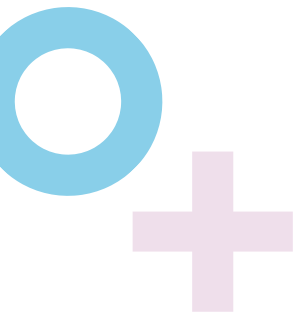
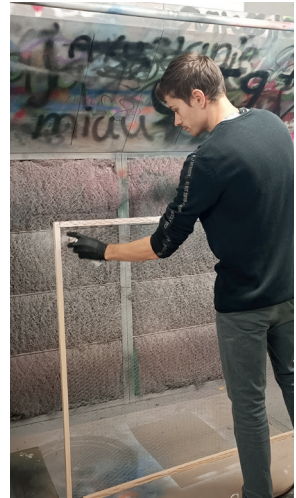
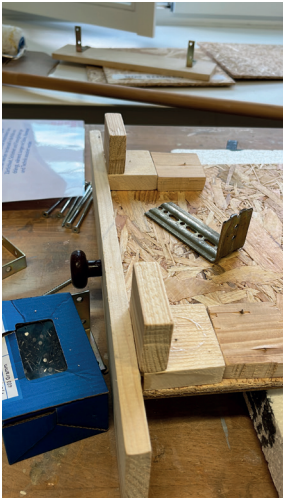
Diese Themen haben wir versucht, mit einem passenden Ausstellungskörper aufzubereiten. Dabei haben wir besonders Wert auf die Interaktion der Besucher mit unserem Exponat gelegt. So entstanden Schubladen und auch das „Gender Reveal - Tic Tac Toe“



Zur Form haben wir uns überlegt, dass es eine klare Trennung geben soll, einen sogenannten Gap. Deshalb haben wir zum einen eine Wand mit Gitter sowie eine Wand mit Gipskartonplatten gestaltet. So separieren wir auch im Exponat, was die Trennung von Mädchen und Jungen unterstützt.

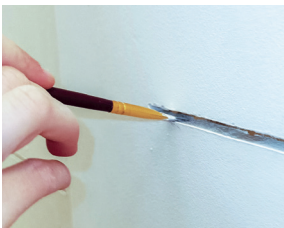
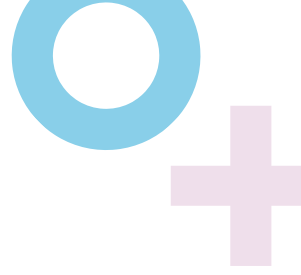
# Planung & Umsetzung

Zu Beginn haben wir die uns zur Verfügung gestellten Holzleisten zugesägt und weiteres Material besorgt. Dabei haben wir uns auch Gedanken gemacht, wie wir unser Exponat am besten verkleiden. Gleichzeitig hatten wir die Aufgabe der Medientechnologie im Hinterkopf, damit alles stimmig ist.



Zunächst bauten wir ein stabiles Grundgerüst mit den Maßen 170 cm x 200 cm x 40 cm. Auf die Breite wurden dann jeweils 3 Gipskartonplatten angebracht, die wir weiß gestrichen haben. Für unsere Idee mit den herausziehbaren Schubladen haben wir in zwei der Platten Schlitze gesägt und parallel die Schubladen zusammengebaut.

Eine Besonderheit gibt es bei den Schubladen: Die erste steht wie auf einem Tisch draußen, sodass die Besucher einen kleinen Einblick bekommen und neugierig auf die weiteren beiden Schubladen werden. Zur selben Zeit haben wir den Rahmen für die Gitterseite gefertigt und das Gitter angebracht.



Unser Exponat lebt von der Interaktion der Besucher. Unser Thema ist ein komplexes Problem mit vielen Facetten. Deshalb haben wir versucht, die Informationen auf spielerische Weise zu vermitteln und dem Besucher näherzubringen. Gleichzeitig haben wir darauf geachtet, möglichst viele Aspekte abzudecken. So entstand die Idee der ausziehbaren Schubladen. Diese setzen das Konzept des „Schubladendenkens“ in greifbarer Form um.



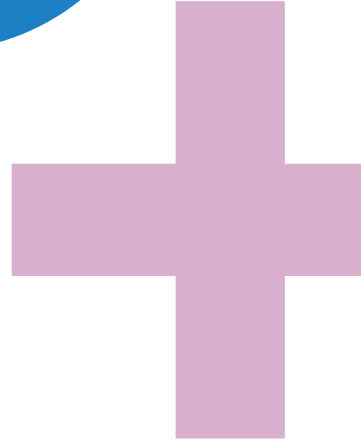
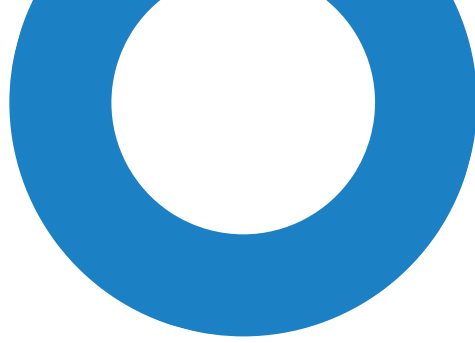
Die Wandseite, auf die unser Zeitstrahl projiziert wird, haben wir mit einem weißen Spannbettlaken überzogen und am oberen Rand mit Klettverschlüssen befestigt. Dadurch haben wir die Möglichkeit, die Dots, die wir für die Interaktion in Medientechnologie benötigen, einfach anbringen zu können. Außerdem konnten wir so die Seiten unseres Exponats abdecken und eine weitere Ausstellungsfläche schaffen, ohne zusätzlichen Materialverbrauch.

# Design

+ Blau #1a7ec2

+ Rosa #d093c1

Unsere Illustrationen, die wir auf unseren Bannern und in den Schubladen verwenden, sind eine Abwandlung aus den Symbolen, die für Frau und Mann stehen.





## Was steckt dahinter?

Klischees und Vorurteile entstehen durch soziale, kulturelle und persönliche Einflüsse und werden durch Erziehung, Medien und Erfahrungen weitergegeben. Sie erleichtern die Orientierung, führen jedoch oft zu verzerrten Wahrnehmungen.

Da Vorurteile Diskriminierung fördern und individuelle Wahrnehmung verhindern, müssen wir solche Denkmuster hinterfragen.

Was führte zur Farbuordnung?



Bei der Auswahl der Farben für unser Exponat sind wir sehr schlicht geblieben und haben mit Akzenten in Blau- und Rosatönen gearbeitet. Dadurch soll der Fokus gezielt auf unsere Hauptthematik gelenkt werden, nämlich der Abgrenzung der Geschlechter durch Farben.

Dadurch soll dem Besucher bewusst werden, wie tief dieses Klischee in unseren Köpfen verankert ist. Rückblickend hätten wir aber vor allem auf der Seite mit den Schubladen noch mehr Farbe einbringen können, um so unser Thema noch mehr zu unterstützen.

+ Für unsere Überschriften haben wir die ITC Avant Garde Gothic verwendet und im Fließtext mit der Avenir kombiniert. Beides sind ausdrucksstarke, serifenlose Schriften, um die Ernsthaftigkeit der Thematik zu unterstreichen und nichts ins Verspielte oder Lächerliche zu ziehen.

Die einzige Ausnahme sind die Drehscheiben, bei denen wir die verspielte Serifenschrift Gelato Lux mit der Avenir kombinieren. Da wir hier das Thema Gender Reveal Partys behandeln, haben wir uns am typischen Design orientiert, das sehr verspielt und oft auch übertrieben wirkt.

## Denkst Sieh nach!

Die Industrie nutzt Farben wie geschlechterspezifische Attribute. Rosa steht dabei für Süße und wird vor allem bei Produkten für Mädchen ab 1 Jahr auf Jungen ab. Diese Farbzusammenhänge sind Geschlechterstereotype und



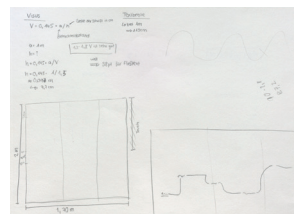
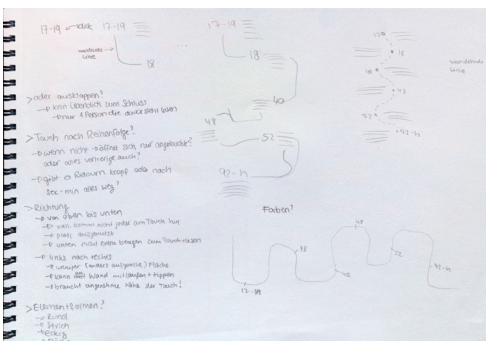
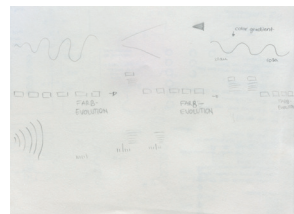
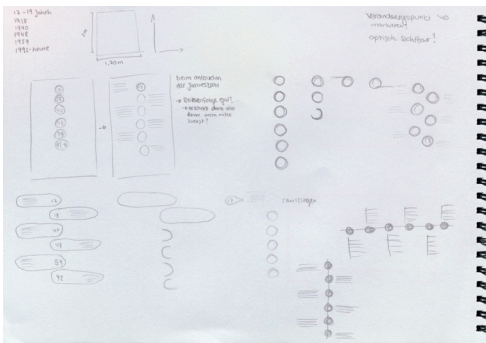
# Finales Exponat



# Medientechnologie

## Unsere Aufgabe:

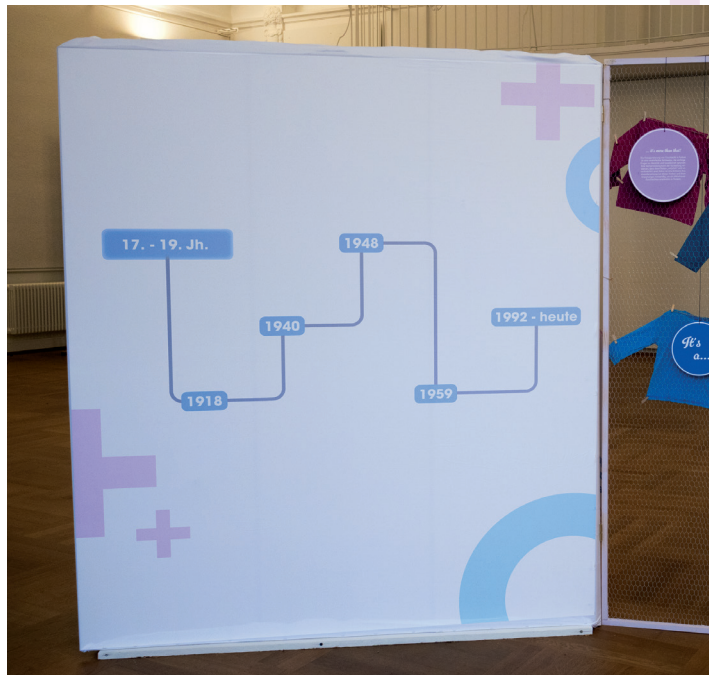
Im Rahmen der Medientechnologie sollte unser Exponat nun durch einen interaktiven Teil ergänzt werden. Die Art der Umsetzung blieb dabei uns selbst überlassen. Dabei sollte vor allem darauf geachtet werden, dass die Affordance für den User auf einen Blick verständlich ist und das Thema bestmöglich vermittelt wird.



# Idee

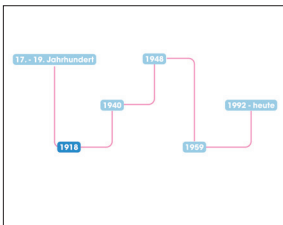
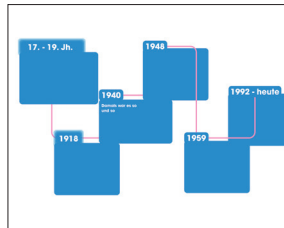
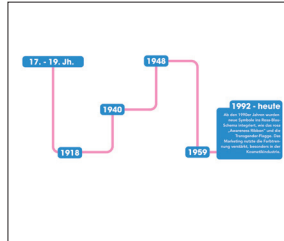
In unserem Exponat ergänzen wir im Rahmen unseres Kurs Medientechnologie die Geschichte und Entstehung des Themas „Gender-Farbklichs“. Dies möchten wir anhand eines interaktiven Zeitstrahls darstellen, der für die Besucherinnen zugänglich ist.

Zunächst haben wir verschiedene Formen und Möglichkeiten skizziert, wie dieser Zeitstrahl gestaltet werden könnte. Von Anfang an, war unser Plan, die Exponatfläche mit Dots zu versehen, so dass Besucherinnen durch das Drücken auf bestimmte Punkte interaktiv mit dem Zeitstrahl interagieren können. Dabei wurde schnell klar, dass wir den Zeitstrahl horizontal anordnen sollten, da es unnatürlich wäre, den Kopf stark nach oben zu neigen oder in die Hocke gehen zu müssen, um den Text gut lesen und die Dots bedienen zu können.



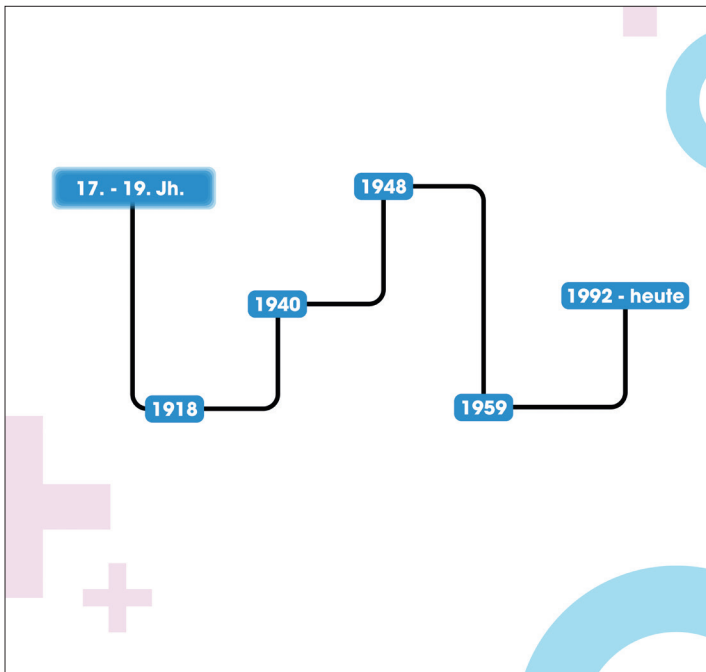
# Erstes Konzept

## + Dots mit **Arduino** & **Bare Conductive**

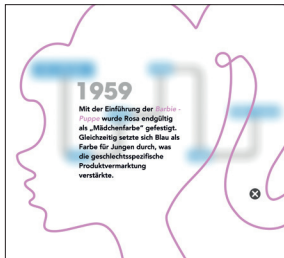
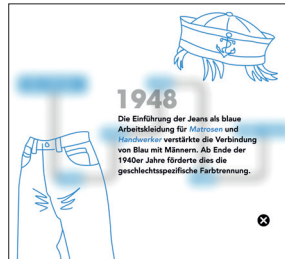


Schon im Bauprozess haben wir überlegt, wie wir den Teil für Medientechnologie in unser Exponat integrieren. Zunächst haben wir uns entschieden, mit einem Bare Conductive Board und Dots zu arbeiten. Die Dots werden zusammen mit einer leitfähigen Folie an der Wand unseres Ausstellungskörpers befestigt und mit einem weißen Laken überdeckt. Der Zeitstrahl, den wir in Figma gestaltet haben, wird mithilfe eines Beamers auf die Wand projiziert. Der Nutzer hat nun die Möglichkeit, sich durch die verschiedenen Jahreszahlen zu klicken, die auf den Dots platziert sind.

Diese haben wir in Figma als Button angelegt. Dabei haben wir besonders darauf geachtet, die Affordance für den Nutzer so klar wie möglich zu gestalten. Der erste Button, beziehungsweise die erste Jahreszahl, pulsiert, was dem Nutzer signalisiert, dass hier gedrückt werden kann. Damit wird auch festgelegt, wo mit dem Lesen begonnen werden sollten. Außerdem haben wir uns bewusst dagegen entschieden, diesen Effekt bei allen Buttons zu verwenden, da dies schnell zu einer Überforderung führen könnte.

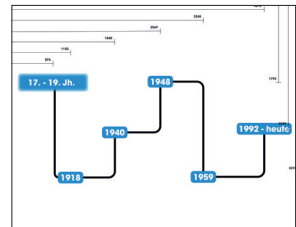
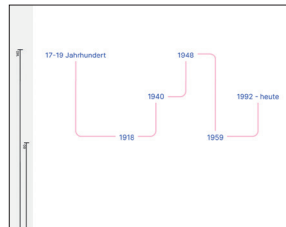


Bei Berührung öffnet sich eine weitere Informationsebene, die den Text enthält. Dieser informiert über die Entstehung der Gender-Farbklichs. In unserer ersten Version haben wir den Text direkt unter den Jahreszahlen angeordnet, doch dabei fiel uns schnell auf, dass dies zu einer überladenen Darstellung führt. Außerdem hatten wir das Problem, dass die Nutzer den Infotext nach dem Lesen nicht unbedingt wieder schließen.



Aus diesem Grund sind wir auf Overlays umgestiegen, die sich bei Berührung öffnen. Hierbei haben wir mit Gaußscher Unschärfe gearbeitet, damit der Zeitstrahl hinter dem Text weiterhin erkennbar bleibt. Für die Affordance haben wir einen weiteren Button hinzugefügt, mit dem sich das Overlay wieder schließen lässt und man zur Ansicht mit dem Zeitstrahl zurückkehrt. Ergänzend zum Text haben wir Illustrationen eingefügt, die das Verständnis des Inhalts unterstützen.

Bei der Entwicklung unseres Konzepts haben wir besonders auf ergonomische Aspekte geachtet. Durch umfangreiche Recherchen und eigene Tests sind wir zu dem Schluss gekommen, dass die Höhe der Dots zwischen 80 cm und 120 cm liegen sollte. So erreichen wir eine durchschnittliche Höhe, die es den meisten Besucherinnen und Besuchern ermöglicht, die Dots bequem zu drücken.



Eine Position unter 80 cm wäre für einige Nutzerinnen unpraktisch und wenig intuitiv, während eine Höhe über 120 cm vor allem für kleinere Personen schwer erreichbar wäre.



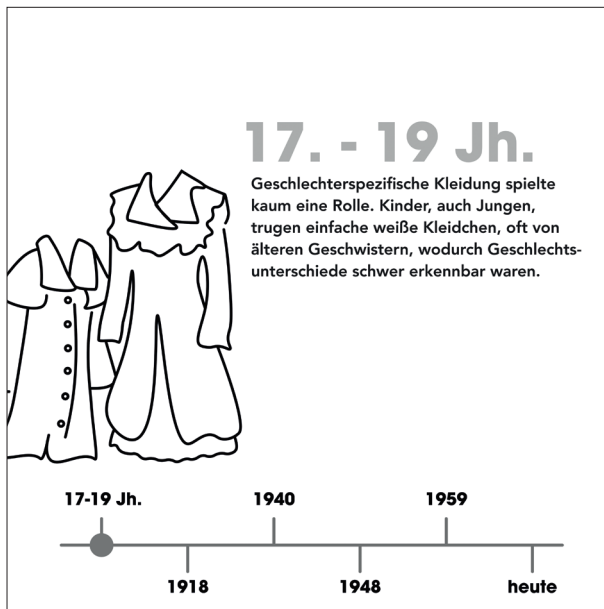
Auch bei der Schriftgröße haben wir experimentiert. Die Informationen sollen beim Betrachten des Exponats nicht überwältigend wirken, jedoch aus einer angenehmen Lese-  
distanz gut lesbar sein.

# Finales Konzept

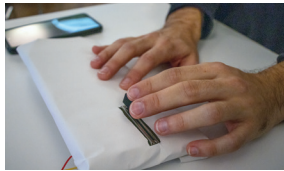
## + Slider mit **Blockdots** & **Protopie**

Nach der Umsetzung des Bare-Conductive-Prototyps wurde uns im Gespräch bewusst, dass ein Slider intuitiver und passender für eine Reise durch die Geschichte der Geschlechter-Farbkli-schees ist. Aufgrund dessen haben wir unser Konzept noch einmal überarbeitet und Anpassungen vorgenommen.

In Figma haben wir sechs Slides, jeweils für eine Jahreszahl, angelegt. Bei der Gestaltung der Slides haben wir uns an der Gestaltung unseres vorherigen Overlays orientiert. Die Jahreszahl und den Infotext haben wir relativ mittig platziert, sodass sie gut lesbar sind, aber gleichzeitig genug Freiraum für die Illustrationen lassen.



Zusätzlich haben wir einen Zeitstrahl mit einem Punkt als Indikator erstellt, der zeigt, in welchem Jahr man sich gerade befindet. Dabei sind wir eher schlicht geblieben, damit die Aufmerksamkeit weiterhin auf dem Text und den Illustrationen liegt. Den Zeitstrahl haben wir unterhalb des Textes angeordnet. Dadurch wird die Aufmerksamkeit des Users nach dem Lesen auf den Zeitstrahl gelenkt und er wird aufgefordert, zur nächsten Jahreszahl zu sliden.

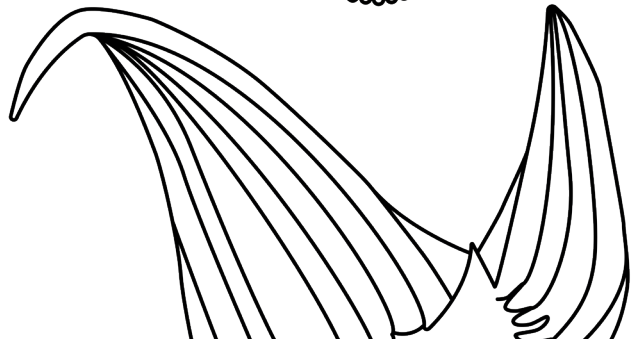
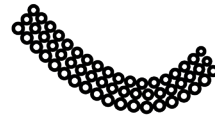
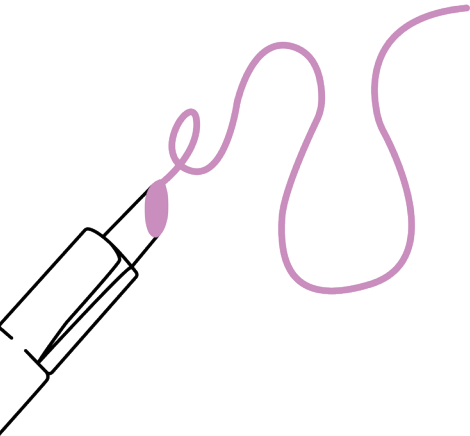


Für die Position des Schiebereglers hatten wir zunächst die Idee, diesen direkt am Exponat anzubringen. Wir verwarfen jedoch diesen Plan, da es unpraktisch wäre, erst einige Schritte zurückgehen zu müssen, um den gesamten Text gut lesen zu können. Stattdessen bauten wir einen kleinen Tisch, auf dem wir unser Laptop versteckt platzieren konnten. Darauf haben wir das Arduino-Board so installiert, dass der Schieberegler gut sichtbar hervorragt, während die Technik verborgen bleibt. Da wir für die Präsentation noch nicht den finalen Schieberegler haben, verwenden wir derzeit ein kleineres Modell; zur Ausstellung erhalten wir dann den endgültigen, größeren Regler.

# Illustrationen



Bei den Illustrationen haben wir uns bewusst vom restlichen Exponat gelöst. Während der übrige Teil des Exponats die heutige Situation in Bezug auf die Farbklišees Rosa und Blau darstellt, hat sich diese Zuordnung erst relativ spät entwickelt. Daher wollten wir uns von der eher statischen Darstellung abheben. Die Illustrationen wurden in Illustrator erstellt und dann in Figma importiert. Sie sollen die Informationen der jeweiligen Meilensteine im Zeitstrahl unterstützen und sind deshalb bewusst schlicht gehalten. Die Illustrationen orientieren sich an One-Line-Zeichnungen und sind inspiriert von Kinderkritzeleien, was gut zum Thema der Anpassung in den frühen Kindheitsjahren passt.



# Software

## + Dots mit **Arduino & Bare Conductive**

Nachdem wir in Figma die Gestaltung festgelegt und uns auf ein einheitliches Erscheinungsbild geeinigt hatten, verknüpften wir die Seiten miteinander und versahen sie mit den Zahlen für das Bare-Conductive-Board. Bei Bare Conductive haben wir das Board über Arduino konfiguriert, sodass wir auf A0 die Zahl 0 hatten, auf A1 die Zahl 1 und so weiter. Da wir sechs Jahreszahlen abbilden, öffnen die Zahlen 1 bis 6 die Overlays, während die Zahl 0 die Overlays wieder schließt.

```
35 #include "Compiler_Errors.h"
36
37 // touch includes
38 #include <MPR121.h>
39 #include <MPR121_Datastream.h>
40 #include <Wire.h>
41
42 // keyboard includes
43 #include <Keyboard.h>
44
45 // keyboard variables
46 char key;
47
48 // keyboard behaviour constants
49 const bool HOLD_KEY = true; // set this to false if you want to have a single quick keystroke,
50 const char KEY_MAP[12] = {'0', '1', '2', '3', '4', '5', '6', '7', '8', '9', 'A', 'B'};
51 // const char KEY_MAP[12] = {KEY_LEFT_ARROW, KEY_RIGHT_ARROW, KEY_UP_ARROW, KEY_DOWN_ARROW, ' ',
52 // const char KEY_MAP[12] = {'8', '3', '0', '1', '2', '4', '7', '6', '5', '9', '9', '9'}; // f
53
54 // touch constants
55 const uint32_t BAUD_RATE = 115200;
56 const uint8_t MPR121_ADDR = 0x5C;
57 const uint8_t MPR121_INT = 4;
58
```

Ebenso haben wir Buttons zur besseren Affordanz mit „After Delay“ animiert und dadurch zum Pulsieren gebracht. Die Delays wurden so angepasst, dass der Button deutlich signalisiert, dass er drückbar ist. Die einzelnen, mit abgestufter Deckkraft versehenen Umrandungen erzeugen dabei die Illusion eines pulsierenden Effekts.

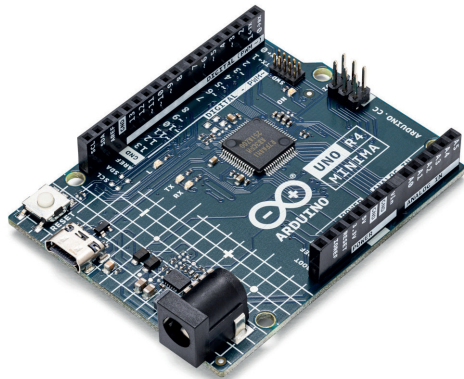
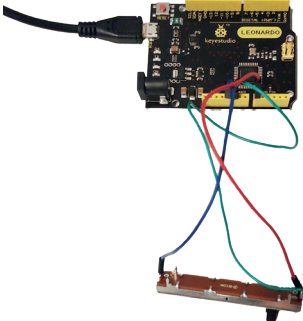
17. - 19. Jh.

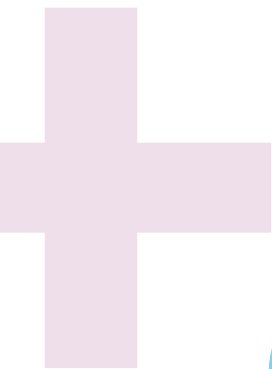
# Software

- + Slider mit **Blockdots** & **Protopie**

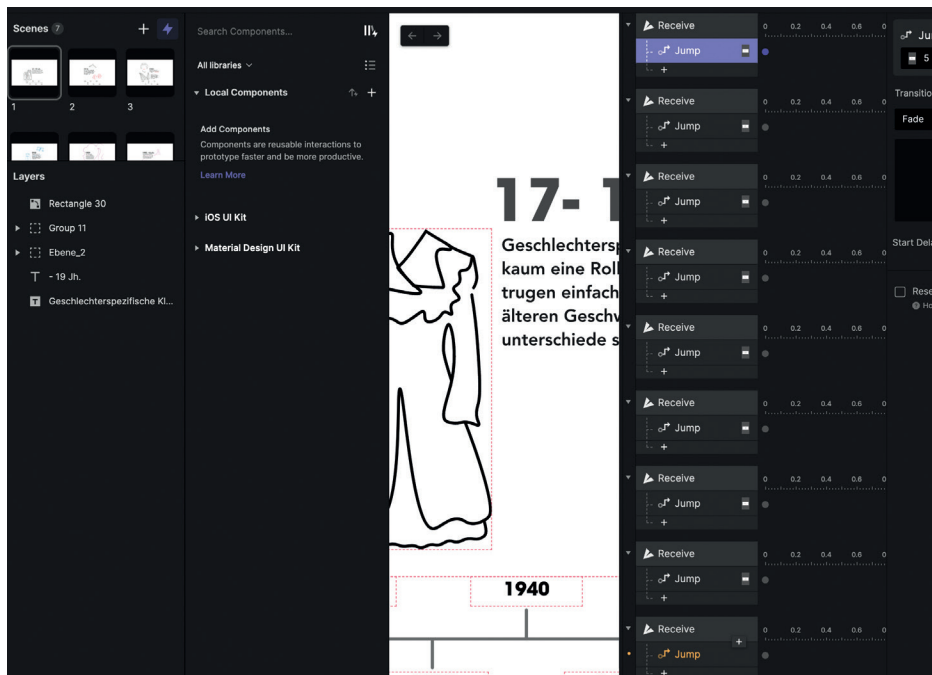


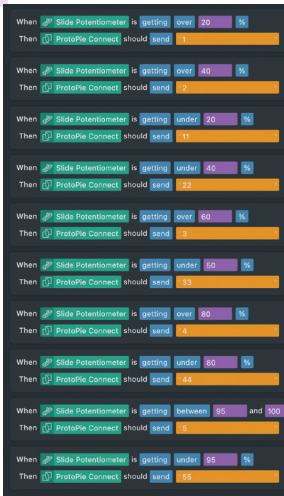
- + Nach der Fertigstellung unseres Bare-Conductive-Prototyps erhielten wir einen Denkanstoß für eine weitere Möglichkeit der Umsetzung, mit einem Slider und einem Aduino Leonardo Board.



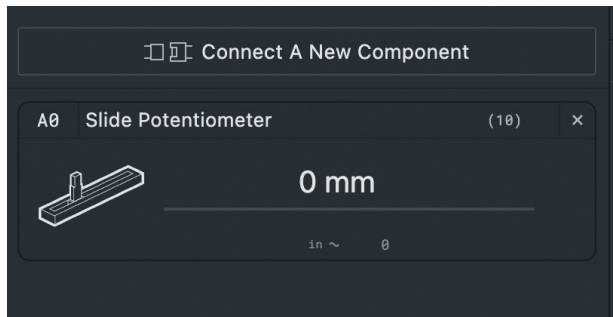


Daher haben wir unser visuelles Konzept angepasst und begonnen, in ProtoPie mithilfe von ProtoPie Connect und Blockdots einen Slider mit den visuellen Inhalten erlebbar zu machen. Uns war dabei wichtig, den Betrachter stärker einzubeziehen, indem er aktiv entscheiden kann, in welchen Teil der Geschichte er eintauchen möchte.

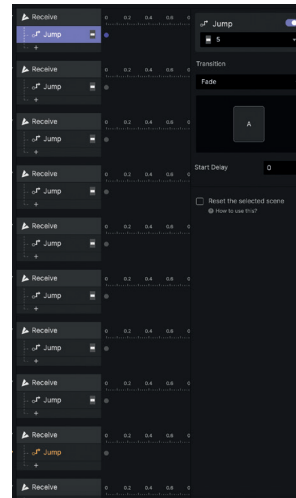




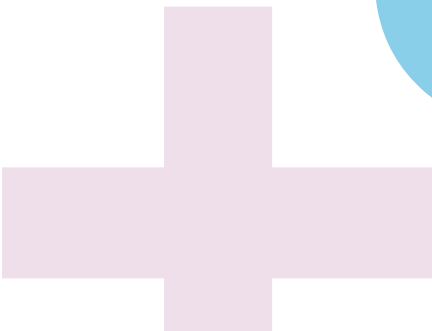
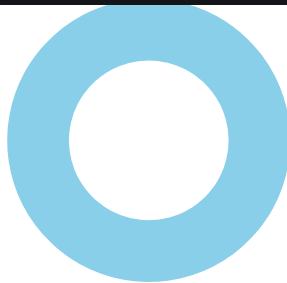
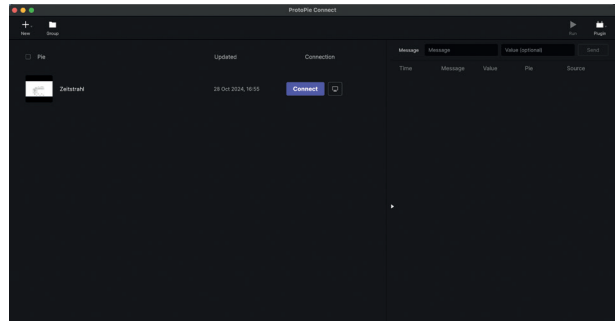
Dies ermöglicht es uns, den Slider in Abschnitte aufzuteilen, in denen der passende Inhalt zur jeweiligen Jahreszahl angezeigt wird: 0-20 % repräsentiert die erste Jahreszahl, 20-40 % die zweite und so weiter.



Diese Abschnitte wurden in Blockdots verarbeitet, und beim Überschreiten eines Bereichs wird eine Zahl an ProtoPie Connect geschickt, die dann in ProtoPie über den Receive-Input genutzt wird, um die Jumps zwischen den Folien auszulösen. Die Übergänge haben wir mit einem Fade-Effekt versehen, um dem Betrachter einen angenehmen Übergang zu bieten. Besonders wichtig war uns dabei, dass man von jeder Folie aus überallhin gelangen kann.



Das bedeutet, dass es möglich ist, auch bei schnellem Slider-Gebrauch von der letzten Folie wieder direkt zur ersten zurückzukehren. Somit ist die freie Entscheidung des Rezipienten gewährleistet.



# Finales Exponat

